

# Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP)

Motiv „Blume“  
zu versch. Zeitpunkten der Therapie



Aus: Ullmann (2017)

Die Katathym Imaginative Psychotherapie ist eine anerkannte, wissenschaftlich begründete tiefenpsychologische Behandlungsmethode. Wie andere tiefenpsychologische Verfahren auch, geht sie in ihrer Behandlungstheorie von der Bedeutsamkeit unbewusster seelischer Strukturen und Konflikte aus.

Wie aus dem Namen hervorgeht, steht behandlungstechnisch die Anwendung von Imaginationen, d.h. das therapeutisch begleitete Erleben von inneren Bildern und Szenen in einem entspannten Zustand, im Vordergrund und kommt zum herkömmlichen tiefenpsychologischen Repertoire von Interventionen hinzu.

„Imaginationen“ sind Schöpfungen des Unbewussten und zeigen einerseits Ressourcen auf, tragen also zu einer Lösungsorientierung der Therapie bei, und andererseits können sie als „Bildersprache des Unbewussten“ helfen, Symptome zu verändern.

Die KIP ist ein dialogisches Verfahren, und der Klient:in-Therapeut:in-Beziehung kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Imaginationen werden von den Therapeut:innen als „Motive“ (z.B. Blume) vorgeschlagen, die vielfältig sind und je nach Thema und Therapiephase variieren. Die aus dem Unbewussten auftauchenden bildhaften Szenen und die begleitenden Gefühlsbewegungen werden als symbolisch verschlüsselte „Bildersprache des Unbewussten“ Gegenstand der Therapie.

Die Behandlungstechnik wird von den Therapeut:innen in jedem Einzelfall an die Klient:innen angepasst.